

2. Arbeitstagung der AG Schule am 12.02.2024

- 9:00 – 15:00Uhr im Büro von 4signs in Chemnitz
- Insgesamt 18 Teilnehmerinnen und Teilnehmer des BVGS anwesend
- Gewünschtes Thema: **GSD in Prüfungen**
- Ablauf: Vormittag Austausch in Kleingruppen, Nachmittag Austausch darüber in großer Runde
- Themen der Kleingruppen:
 - ➔ Allgemeines / Pro + Contra GSD in Prüfungen
 - ➔ GSD in schriftlichen Prüfungen
 - ➔ GSD in mündlichen Prüfungen
- Die AG Schule überlegt wieder eine Empfehlung zu schreiben, die auf der Homepage des BVGS erscheint und so von Schulen / Eltern / Kostenträgern eingesehen werden kann (ähnlich der der letzten Arbeitstagung zum Thema Doppelbesetzung in Schulen)

1. Allgemeines / Pro + Contra GSD in Prüfungen

- Allgemeines Gefühl der Teilnehmenden: in Regelschulen GSD Einsatz in Prüfungen ohne Diskussion und vertrauensvoller; in Förderzentren mehr Misstrauen und Diskussionen über Notwendigkeit eines GSD-Einsatzes in Prüfungen (Angst, dass GSD Antworten verrät etc.)
- Wichtig: **Transparenz bzgl. GSD-Rolle + Dolmetschprozess**
 - Ggü. Schüler*innen/Studierenden
 - taube Schüler*innen sind schon mit Dolmetschsituationen vertraut ->d.h. Schulalltag mit GSD sollte schon vorhanden sein und nicht erster Kontakt mit GSD in der Prüfung!
 - stetiges Hinarbeiten während des Schulalltags auf die Prüfungen (z.B. sauberes Gebärden, nutzen von Fachvokabular etc., neutrale Haltung zu Schüler*in entwickeln (z.B. bei Begleitung von Grundschule bis Abschluss verändert sich auch das Verhältnis))
 - mit tauber Person absprechen, was für das Voicen gebraucht/erwartet wird (klare Regeln/Erwartungen)
 - gebärdensprachlicher Output ist Grundlage für das Voiceprodukt
 - Ggü. Lehrkräften / dem Team
 - wie arbeite ich als GSD, Dolmetschprozess, alles durchsprechen (Transparenz steht an erster Stelle, Vertrauen an zweiter Stelle!)
 - Zusammenarbeit hat sich im besten Falle schon über mehrere Jahre aufgebaut
- **Wer dolmetscht die Prüfungen?**
 - im Besten Fall macht das der/die Stamm-GSD
 - Vorteil: kennt alle Hintergründe + Beteiligten, steckt im Thema drin + Fachgebärdenkompetenz, Absprache im Vorfeld getroffen
 - Nachteil: selbst sehr stark disziplinieren + Monitoring, da im Dolmetschprozess die Gefahr besteht enorm zu assoziieren
- **Konsultationen**
 - GSD sollten in Prüfungskonsultationen dabei sein
 - Auch Konsultation zwischen GSD-Lehrkraft sinnvoll (mit oder ohne Schüler*in): Absprachen wie/was in Prüfungen gedolmetscht wird, gegenseitige Erwartungen

- Doppelbesetzung in Prüfungen sinnvoll?! → Absicherung
- Idee (z.B. bei IHK-Prüfungen o.ä.): tauber Prüfling reicht bei Anmeldung schon Nachteilsausgleich und Info über GSD (z.B. Empfehlungsschreiben des BVGS?) bei Prüfstelle mit ein → Prüfer sind auf Situation vorbereitet, Aufklärungsarbeit, Empowerment
- **Vereidigung (ja/nein?)**
 - wird als nicht so sinnvoll erachtet
 - eine Vertrauensbasis zwischen GSD und Lehrkräften muss da sein
 - Verweis auf BEO = Grundlage unserer Arbeit!
 - Wenn es der Schule wichtig ist, könnte die Schule Dokument für die Prüfungssituation erstellen und von GSD unterschreiben lassen -> BEO Grundlage dafür
- **Nachteilsausgleich**
 - Unterschiedlich in den einzelnen Bundesländern geregelt
 - Ausgleichsmöglichkeiten:
 - getrennter Raum in Arbeiten,
 - Zeitverlängerung 10-50%,
 - GSD,
 - adaptierte Aufgabenstellungen,
 - semantisch-grammatikalischer Ausgleich (Grammatikbewertung fällt komplett weg bzw. wird in einer Leistungskontrolle/Klassenarbeit nur das aktuelle Grammatikthema aus dem Unterricht bewertet)
 - Wer stellt den Nachteilsausgleich?
 - Eltern ans LASUB
 - Schule ans Sozialamt
 - Studierende an die Prüfungskommission
 - Beispiel Bundesland Bayern
 - Zeitverlängerung 25 %, Frage- oder Aufgabenstellung wird verdolmetscht
 - taube Schüler*innen dürfen bei GSD kein Wort oder Vokabeln nachfragen, GSD darf keinen gebärdensprachlichen Input geben -> alles muss direkt an die Lehrer*innen weitergegeben werden
 - Lehrkraft bespricht vor Beginn der Prüfung alle aufkommenden Fragen
 - nur der Duden bzw. das dt. Wörterbuch darf genutzt werden (kein Gebärdensprachlexikon etc.)
 - Förderzentren in Sachsen
 - Nachteilsausgleiche in den FZ vorhanden?
 - Grammatik wird nach unserer Beobachtung mitbewertet
 - Schüler*innen erhalten am FZ sowieso schon mehr Zeit für die Bearbeitung der Aufgaben - wird dann noch ein expliziter Nachteilsausgleich eingearbeitet?
 - Unsere Beobachtung: Kinder mit LRS haben teilweise mehr Zeit für die Bearbeitung der Aufgaben
 - Eigentlich mehr Zeit für taube Kinder notwendig, da die Verdolmetschung mehr Zeit benötigt?!
 - Gibt es eine Art Handreichung zum standardisierten Ablauf bzgl. des Nachteilsausgleiches für Eltern oder Schüler*innen?
 - Ländersache: d.h. in jedem Bundesland und in jedem Schulgesetz kann es unterschiedlich reguliert sein!
 - Bei manchen Bundesländern steht es grob und allgemein formuliert im Schulgesetz, tlw. mit Hinweis auf individuelle Anpassung

- es braucht mehr Aufklärung & vor allem mehr Transparenz für alle Beteiligten, um am Ende alle Rechte der Schüler*innen voll ausschöpfen zu können/mehr zu erkämpfen
- **Idee eines Servers/Fachgebärdenlexikons für die Schulzeit**
 - taube Kids nehmen selbst Vokabeln (Fachgebärden, Operatoren) auf und sammeln dies über ihre ganze Schulzeit
 - Operatoren (bestimme, benenne, begründe, markiere) werden am Ende in der Prüfung abgefragt und müssen sitzen, Erklärungen dafür dürfen nicht mehr nachgefragt werden
 - Umsetzbarkeit? Motivation vs. Mehrbelastung der Schüler*innen?

2. GSD in schriftlichen Prüfungen

- **DGS Videos:**
 - Ideal: Aufgabenstellung in Schriftform und als DGS-Video (taube*r GSD, taube*r Dozent*in) → Schüler*in kann sich Aufgabenstellung in Muttersprache beliebig oft anschauen, Übersetzung dabei immer gleich (wie bei schriftlicher Aufgabenstellung auch) → Problematik: eventuell sind die Fachgebärden dialektal unterschiedlich und Schüler*innen verstehen es nicht
 - Überlegung: taube Schüler*innen beantworten die Fragen nicht mehr schriftlich, sondern in DGS, werden dabei aufgenommen
→ Problematik: Verhalten bei Videoaufnahmen muss vorher geübt sein (nicht erst bei Prüfung); gebärdensprachliche Antwort ist nach der Aufnahme nicht nochmal veränderbar (nur nochmal komplett neuaufnehmen ist möglich), hö Schüler*innen hingegen können ihren Text vor Abgabe mehrfach verändern (durchstreichen, weggillern etc.)
- Wäre schön, wenn wir die Aufgabenstellungen schon vorher sehen könnten um mit Kolleg*innen und Lehrkräften Verdolmetschung abzusprechen → bei zentralen Prüfungen (z.B. Abschlussprüfungen) wahrscheinlich nicht machbar
- **Adaptierte Texte:**
 - Laut Aussage des Förderzentrums Chemnitz, werden keine GSD in schriftlichen Prüfungen eingesetzt, da die Aufgabenstellungen adaptiert sind → für uns unklar, wer / mit welcher Grundlage adaptiert wie?
 - tw. sehr große Unterschiede zu Originaltexten
 - es ist und bleibt Schriftsprache! -> die Schriftsprachkompetenz der tauben Kinder ist nicht mit der von hörenden Kindern vergleichbar (Fremdsprache!) -> daher Verdolmetschung der Prüfungsfragen oder Erarbeitung einer DGS-Variante der Prüfungsfragen von tauben GSD/tauben Pädagog*innen/Dozent*innen wünschenswert
 - je klarer die Prüfungsfragen formuliert werden, desto weniger Spielraum bleibt für Unsicherheit beim Dolmetschen bzw. das Zuschieben von Fehlern
- mögliche **Dolmetschstrategie:**
 - am Text bleiben, kein umformulieren, kein paraphrasieren;
 - Aufgabenstellung nicht vom Blatt dolmetschen – stattdessen Frage von Lehrkraft / Dozenten noch einmal vorlesen / erklären / formulieren lassen;
 - Wörter in Arbeiten unterstreichen, die Schüler bei GSD nachgefragt hat → Transparenz gegenüber der Lehrkraft (z.B. bei kleineren Klassenstufen)

- Probleme:
 - z.B. mathematische Fragestellungen in DGS verdolmetschen: beinhaltet gebärdensprachlich oft schon die Antwort (beispielsweise multiplizieren, Konzept von Zähler/Nenner)
 - bei eigenem Raum (z.B. bei entsprechenden Nachteilsausgleich) verpasst taube Schüler*in oftmals von Lehrkraft vorgetragenen Erläuterungen → so lange warten bis Arbeitsphase wirklich los geht, dann erst Raum verlassen
- **Hilfsmittel**
 - fast alle elektronischen Hilfsmittel sind nicht erlaubt
 - Duden/Fremdwörterbuch/Synonymwörterbuch: bis jetzt keine guten Erfahrungen damit gemacht, taube Schüler*innen suchen darin zu lange
 - Bildwörterbuch
 - in einem Schulsetting ist Karin Kestner erlaubt: Gebärde zur Schrift (Tablet ohne Internetzugang)
 - in einigen Schulsettings sind bestimmte Wörterlisten erlaubt, um nachzuschauen wie ein Wort geschrieben wird

3. GSD in mündlichen Prüfungen

- **Vorbereitung:**
 - schon 1 bis 1,5 Jahre vor der anstehenden mündlichen Prüfung mit allen Beteiligten ins Gespräch gehen
 - Impuls geben, um die Nachteilsausgleiche frühzeitig zu beantragen á la „Ist schon was beantragt worden“ (Impuls an Lehrkraft oder Eltern)
 - vorherige Absprachen mit Prüfer*innen und tauber Person, z.B. ob die taube Person während der Prüfung die Tafel oder Papier benutzen darf -> für GSD wäre dies eine zusätzliche visuelle Absicherung, um ein Backup im Voiceprozess zu haben, für taube Person ebenfalls zusätzliche Visualisierung
 - Aufklärung gegenüber Lehrkräften: Diskrepanz zwischen bisheriger Wahrnehmung der Sprache von tauber Person ohne GSD und in der Situation mit GSD -> taube Person hat in Lautsprache nur eingeschränkte Ausdrucksmöglichkeiten, in seiner/ihrer Muttersprache ganz anderes Niveau wahrnehmbar, was sich im Voiceprodukt bemerkbar macht
 - vorher absprechen ob und wann die taube Person selbst sprechen möchte (Transparenz!) → verschiedene Szenarien/Fälle durchsprechen z.B., wenn eine Passage von den hörenden Teilnehmer*innen nicht verstanden wird: Was soll GSD machen? -> Tonspur drüber voicen?
 - Aufklärung ggü. Schüler*in (und Lehrkräften): GSD kann aus unzureichendem gebärdensprachlichem Output (wenig Mundbild oder nur Mundgestik, einhändig gebärden, fehlende Fachgebärden stattdessen eher Um- oder Beschreibungen, keine vollständige DGS-Struktur) nicht viel machen bzw. nur das was geliefert wurde → Umschreibung = gevoigte Umschreibung; vollständiges Fachwort (mit Mundbild) = gevoichtetes Fachwort
 - Inhaltliche Absprachen: Ziel der Prüfung vor Augen führen: Wissen soll abgeprüft werden und nicht die Lese- oder Schreibkompetenz

- eine Übersicht zum themenbezogenen Erwartungshorizont ist hilfreich (bei Lehrkräften einholen)
 - Vokabular absprechen (Fachvokabular -> Schüler*innen und GSD sollten sich möglichst abstimmen) + Operatoren klären
 - GSD im Vorbereitungsraum unmittelbar bei der Prüfung nicht notwendig, da vorher Fragen von Prüfling geklärt werden können, die verdolmetscht werden, dann allein in Vorbereitungszimmer
- Anpassung der Aufgabenstellung: Textbausteine vereinfachen bzw. unnötige Phrasen weglassen, besser strukturieren, stärker visualisieren
- Sitzposition GSD: in die Nähe von Prüfer*innen oder leicht abseits von diesen setzen (gemeinsame Sichtachse wichtig)
- Doppelbesetzung in Prüfungen sinnvoll: Überprüfung des Dolmetschproduktes, Zuarbeit & Unterstützung für aktive*r Co, Unterstützung bei ungünstigen Arbeitsbedingungen → zwei GSD's sind nicht so leicht angreifbar wie nur ein*e GSD
- taube Schüler*innen & Studierende sollen grundsätzlich selbst auswählen können, wer die Prüfung verdolmetschen soll
- Englischprüfung (mündlich)
 - sollte die taube Person in der schriftlichen Prüfung durchfallen, ist eine mündliche englische Prüfung zu erwarten
 - Ziel der Prüfung/Erwartungshorizont: taube Person versteht den Inhalt und kann schnell reagieren sowie adäquat formulieren
→ Idee: Dialog in Schriftform führen z.B. Fragen und Antworten an den/die Gesprächspartner*innen ins Tablet eintippen → muss vorher im Unterricht trainiert werden (Dialog in Textform führen mit anderen Schüler*innen)

Sonstige Themen:

- Aktuell: „Bimas“ = Zusammenschluss der Förderzentren C, DD, L um bilinguale Material auszutauschen
 - Alle sollen darauf Zugriff haben, mit Lernsax verknüpft
 - Genaues Konzept? Wer prüft die Qualität der hochgeladenen Materialien? Wie wird es genutzt? → leider unklar (für uns?)
- Förderzentrum Chemnitz arbeitet bzgl. Vokabeln mit Skills zusammen
 - Aufbau eines Servers mit Vokabeln
 - Vokabellisten werden zugearbeitet, Videos / Grafiken werden von Muttersprachler*innen mit pädagogischem Hintergrund erstellt
 - Schulbezogener Auftrag, d.h. bisher werden keine Ausarbeitungen rausgegeben

Ausblick AG Schule:

- Landesverband Mitteldeutschland des Berufsverbandes Deutscher Hörgeschädigtenpadagogen (BDH) (<https://www.bdh-mitteldeutschland.de/>) ist sehr an einer Zusammenarbeit mit uns GSD interessiert
→ Überlegung wie so eine Zusammenarbeit aussehen könnte?

- ➔ Gemeinsame Arbeitstagung „Unterrichten mit GSD“ (oder andere Themen?) denkbar ➔ wir fragen an!
- ➔ Eventuell vor der kommenden Prüfungsphase ein Treffen (online?) von interessierten GSD und Lehrkräften um Arbeitsbedingungen, Erwartungen, Rolle etc. zu klären ➔ wir organisieren es gern, brauchen aber Mitstreiter*innen! (siehe Mail von uns, meldet euch bitte bis 23.2.24 wenn ihr dabei sein wollt!)
- Themenwunsch der nächsten Arbeitstagung (29.7.24): Optimaler Start für ein gedolmetschtes Schulsetting
 - ➔ „Kaltstart“ vermeiden
 - ➔ Was ist notwendig um alle Beteiligten einen guten Start zu ermöglichen?: Aufklärung, Vorbereitung, Kennenlernen, Organisation, Leitfaden, Handreichungen,...
 - ➔ Sammlung von Ideen, Material, Konzepten – eventuelle gemeinsame Erstellung dieser
 - ➔ Schickt dazu gern im Vorfeld eure vorhandenen Materialien!
 - ➔ Infos folgen 😊

Last but not least:

Wir danken wieder dem BVGS für die finanzielle Unterstützung der Arbeitstagung, Valeska und Judith fürs Schreiben des Protokolls, den guten Feen vor Ort Katrin und Nora für alles „drumherum“ und allen Teilnehmer*innen für euer Interesse und den tollen Austausch!